

Aus der Industrie

„Wir wollen immer auf dem neuesten Stand bleiben“

Die Kreisstadt Olpe sieht in elektronischen Vergabeverfahren einen ganz klaren Zukunftstrend. Bereits vor vier Jahren erkannte das Tiefbauamt der Kreisstadt mögliche Vorteile für Stadt und Bieterunternehmen gleichermaßen. Schließlich sind speziell im Bereich Tiefbau die beteiligten Unternehmen eher größer und entsprechend offen für moderne Technologien des digitalen Bauens. Gesagt, getan. Auf Anregung von Haupt- und Tiefbauamt beschäftigte sich die Stadt intensiver mit dieser Thematik und den am Markt verfügbaren Lösungen. 2012 wurde die e-Vergabe in Olpe gestartet. Die Steuerung erfolgt seit 2013 über die Zentrale Submissionsstelle. Bei der Technologie fiel die Entscheidung für das System der RIB Software AG. Eine in Privatwirtschaft und Öffentlicher Hand etablierte Lösung für die E-Vergabe im gesamten Bundesgebiet. Für das laufende Jahr prognostiziert die Kreisstadt Olpe rund 50 Vergabeverfahren, die über die Plattform von RIB abgewickelt werden.



Neubau Straßenbrücke Westumgehung; Stadt Olpe

Bauwesen wird innovative Branche. Tiefbau auf dem Vormarsch.

Steffen Engmann, Leiter Zentrale Submissionsstelle: „Am Tiefbau erkennt man schon heute, dass das Bauwesen eine immer modernere und innovativere Branche wird. Rund 70-75 Prozent der Unternehmen laden derzeit die Ausschreibungsunterlagen auf der Plattform herunter. Und damit nicht genug: Zehn bis 15 Prozent haben den gesamten Prozess digitalisiert, sodass auch die Abgabe von Angeboten nur noch in digitaler Form erfolgt.“ Freilich ist die Akzeptanz im Bereich des Hochbaus noch nicht so stark. Der Grund: Die Unternehmen sind meist kleiner als im Tiefbausektor. Damit in der Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Olpe niemand den Anschluss verpasst, verfolgen die Mitarbeiter der Zentralen Submissionsstelle hier die Strategie eines fließenden Übergangs vom klassischen zum elektronischen Verfahren. Aktuell stellen sie die Ausschreibungsunterlagen parallel weiter in Papierform bereit, sofern die Bieter weiterhin Papierunterlagen wünschen. Wer möchte, bekommt einen intensiven Einblick in die Arbeit mit der e-Vergabe-Plattform. Vom Download der Ausschreibungsunterlagen über die Arbeit mit standardisierten Leistungsverzeichnissen in Form von GAEB*-Dateien bis hin zum digitalen Upload des Angebots: Hier hat die Kreisstadt im Regierungsbezirk Arnsberg einen umfassenden Leitfaden für alle Unternehmen erstellt, die sich für das elektronische Verfahren interessieren. Die Einführung erfolgt Schritt für Schritt und enthält alle relevanten Details für die digitale Vergabe.

Strategie

Zeit ist Geld: Einsparpotenziale mit der e-Vergabe.

Denn nicht nur für die Zentrale Submissionsstelle und die Stadt bringt die e-Vergabe Vorteile. Genauso können die Bieterunternehmen enorm viel Zeit mit dem elektronischen Verfahren einsparen. Und Zeit ist bekanntlich Geld. Bis circa 30 Prozent sind es bei der Kreisstadt Olpe - bei jedem Verfahren. Da nur noch wenige Bieterunternehmen gedruckte Dokumente einfordern, erfolgt der Versand der Unterlagen größtenteils per Mausklick. Die gesamte Kommunikationskette mit den Bietern konnte vereinfacht und beschleunigt werden. Künftig erfordert die Benachrichtigung nach einer Submission nicht mehr das Schreiben von rund zehn bis hin zu 40 E-Mails. Es genügt eine einzige E-Mail, die über die Plattform an alle Firmen versendet wird. Gleichzeitig kann die Dokumentation der einzelnen Verfahren vollkommen durchgängig über die Plattform abgewickelt werden, statt wie früher über Aktenordner oder Tabellenkalkulationssysteme. Alle am Verfahren beteiligten Kolleginnen und Kollegen arbeiten gemeinsam mit nur einem System. Jeder Mitarbeiter ist dabei permanent auf dem aktuellen Projektstand.

Tendenz der Bieterunternehmen, die auf Papier bestehen, sinkt.

Größere Kopierstrecken, die in der Vergangenheit stets fester Bestandteil eines Vergabeverfahrens waren, fallen künftig weg. Zusätzlich werden bei jedem Verfahren Portokosten eingespart, da die Tendenz der Bieterunternehmen, die noch auf Papier bestehen, kontinuierlich weiter sinkt. Steffen Engmann betont: „Von diesen Vorzügen können die Baufirmen ebenso profitieren, wie wir es tun. Je mehr Bieter diesen Zukunftstrend ebenfalls erkennen, desto mehr Vorteile ergeben sich daraus für beide Seiten.“

Die Kreisstadt möchte die elektronische Vergabe kontinuierlich weiter ausbauen. Neben Hoch- und Tiefbauamt, die aktuell Vergaben nach VOB (Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen) und VOL (Verdingungsordnung für Lieferleistungen) über die RIB-Plattform durchführen, werden weitere Bereiche ermittelt, für die die elektronische Vergabe ebenfalls interessant sein könnte. Verfahren, die das Ordnungsamt bearbeitet, werden beispielsweise derzeit im Hinblick auf e-Vergabe untersucht. Auch Reinigungsdienstleistungen sind ein Thema, das aktuell unter die Lupe genommen wird. „Wichtig ist uns ein konsequenter Austausch mit anderen Kommunen, die mit der e-Vergabe arbeiten, sodass wir uns kontinuierlich verbessern und immer auf dem neuesten Stand bleiben“, fasst Steffen Engmann zusammen.

Verena Mikeleit

*Der GAEB (Gemeinsamer Ausschuss Elektronik im Bauwesen) fördert den Einsatz der Datenverarbeitung im Bauwesen unter Berücksichtigung der gemeinsamen Sprache aller am Bau Beteiligten. Im GAEB sind die öffentlichen und privaten Auftraggeber, die Architekten und Ingenieure und die Bauwirtschaft durch ihre jeweiligen Spitzenorganisationen vertreten. Der Datenaustausch via GAEB DA XML soll dazu dienen, einen einheitlichen Standard für den Austausch von Bauinformationen zu vereinbaren und damit alle Anforderungen an elektronische Prozesse zur Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung bei der Durchführung von Baumaßnahmen zu unterstützen.

S 024

Die neue Dämmklasse.

Die innovative Hochleistungsdämmplatte S 024 für extrem schlanken Wandaufbau bei 30 % mehr Dämmleistung.

